

Verein Strassenkinder in Südamerika /
CALLECRUZ, Bolivien



Rundbrief 2019

Liebe Mitglieder, Gönner und Freunde von CALLECRUZ

Für Bolivien geht ein bewegtes Jahr zu Ende. Auf Grund der Präsidentenwahl im Oktober herrschte generell Stagnation und grosse Verunsicherung, die wir auch in unserer Tätigkeit spüren mussten. Eine erfreuliche Ausnahme bildete indes das Programm NATs (Niños, niñas y adolescentes trabajadores) – Entwicklung und Integration für Kinder und Jugendliche in der Stadt Santa Cruz. Dieses Projekt wurde sehr erfolgreich mit knapp 190 schulpflichtigen Kindern durchgeführt und es fanden Workshops zum Thema «häusliche Gewalt» statt.

Zur oben erwähnten Problematik gesellt sich auf dem Land noch ein zusätzliches Phänomen – nämlich die Abwanderung. Wie Ihnen bereits bekannt, befindet sich die Strassenkinderrepublik 17 km von Cotoca, der nächstgelegenen Stadt, entfernt. Bis vor gut drei Jahren war das Gebiet zwar nicht dicht besiedelt, aber es gab doch sehr viel kleinere bis grössere Milchwirtschaften, Rinder- und Schweinemästereien, Handwerksbetriebe, Werkstätten etc. Heute hat sich das Blatt leider gewendet! Im Umkreis von 15 km² setzte ein regelrechter Ausverkauf der Heimat statt, so dass es heute statt Betriebe weit über eine Million Bauplätze gibt, welche sich die einheimische Bevölkerung gar nicht leisten kann! Gleichzeitig herrscht grosse Landflucht mit dem für uns besorgniserregenden Resultat, dass in unserer staatlich anerkannten Schule 50 % weniger Kinder eingeschrieben waren. Gravierend ist zudem, dass durch diese massive Abwanderung auch für unsere geplante Milchwirtschaft/Käserei keine Arbeitskräfte mehr vorhanden sind! Für unsere Organisation hat diese Entwicklung tiefgreifende Folgen: ohne Arbeitskräfte ist es unmöglich, eine Milchwirtschaft mit Käserei zu betreiben und die im letzten Rundbrief angekündigte Idee, in Bolivien die *Pastmilch* bekanntzumachen, ist leider – zumindest in der Strassenkinderrepublik – nicht zu verwirklichen.



In dieser Situation erachtete ich es als meine dringliche Aufgabe, eine adäquate Ersatzlösung zu finden, welche mit wenig Personal erfolgsversprechend sein könnte. Zufällig wurde ich von einer in der näheren Umgebung ansässigen Bolivienschweizerin auf den «Wunderbaum» *Moringa oleifera* aufmerksam, mit deren elterlichem Betrieb eine Zusammenarbeit angestrebt werden könnte (www.kusiy.net). Auf unserem Gelände haben wir bereits einige Exemplare dieses schnellwachsenden Baumes.

Moringa oleifera hat mehr Inhaltsstoffe als:



Um überhaupt unsere Projekte „Hilfe zur Selbsthilfe“ für eine bessere Zukunft unserer Schützlinge weiterzuführen, zeichnet sich die Lösung der Samenproduktion zur Herstellung von kaltgepresstem Moringaoel ab. Sie ist mit wesentlich weniger Arbeitsaufwand verbunden als die Blattgewinnung. Zudem eignen sich Moringasamen besser für den Export. Für den Eigengebrauch planen wir die ebenfalls wertvollen Moringablätter zu verwerten. Zu diesem Zweck müssen die Bäume regelmässig auf die Maximalhöhe von ca. 90 cm geschnitten werden.



Moringabäumchen für Blattgewinnung

Meine Aufgabe besteht nun darin, in der Schweiz eine Person (Unternehmen) zu finden, die interessiert ist, die Samen zu pressen, um das sehr hochwertige Moringaöl herzustellen und zu vermarkten. Abnehmer könnten Reformhäuser oder Drittweltläden sein.

Wie Sie sehen, sind wir vor schwierigen Situationen nicht gefeit, aber wir sind motiviert und hoffnungsvoll, neue Ideen in Angriff zu nehmen, um die Zukunft von CALLECRUZ sicherzustellen. Ihnen danken wir sehr für Ihre Treue und Ihr Interesse.

Mit herzlichen Grüßen aus Santa Cruz
Maria Widrig



Dieser Rundbrief wurde grosszügigerweise vollumfänglich gesponsert.